

so war. Es war dieses Gefühl, das hatte ich noch nie, das kann ich auch nicht ganz genau beschreiben. Aber sie ist noch heute in mir.“

Teilnehmer: „Warst Du nervös?“

Teilnehmerin (fährt fort): „Nein, überhaupt nicht. Ich war ganz ruhig. Und ich konnte damit umgehen, denn sie stand mir echt nahe.“

W. Weirauch: „Das ist aber etwas ganz anderes als das, was ich vorhin gemeint habe. Das muß man unterscheiden. Ich glaube nicht, daß Deine Großmutter jetzt in Dir ist, wenn ich Dich recht verstanden habe. Sie wird dir nahe sein.“

Teilnehmerin: „Ich will noch einmal auf das zurückkommen, was da vorhin gesagt wurde: das mit dem Wachrütteln, denn das glaube ich nicht. Es sind doch ganz normale Leute, von denen solche Berichte stammen. Es sind ja nicht Leute, die von Dämonen besessen sind.“

Vierte Gesprächszeit: Anthroposophische Erklärung spiritistischer Phänomene. Schwarze Magie

W. Weirauch leitet die Gesprächsrunde ein, indem er noch einmal zusammenfaßt, was am Vormittag über die Erlebnisse eines Menschen nach dem Überschreiten der Todesschwelle gesagt wurde. Es soll nun eine Beschreibung der spiritistischen Phänomene sowie der schwarzen Magie gegeben werden, und zwar so, daß mit Hilfe anthroposophischer Grundlagen verständlich wird, was sich hinter den Phänomenen Magie und Spiritismus verbirgt.

Der Ätherleibleichnam

W. Weirauch: „Rudolf Steiner spricht von einem Leib, der den physischen Leib sozusagen durchdringt. Er nennt diesen Leib den Ätherleib. Das hat nichts mit dem zu tun, was man normalerweise in der Chemie unter Äther versteht. Und dieser Ätherleib erfüllt uns mit Leben und hält den physischen Leib aufrecht. Gleichzeitig ist er ein Speicher für all das, was der Mensch erlebt, ein Erinnerungsspeicher. Im Ätherleib – oder meinetwegen nennt es Unterbewußtsein – speichert der Mensch alles, was er erlebt. Wenn der Mensch stirbt, legt er seinen physischen Leib ab, und dieser Ätherleib tritt heraus. Und weil er austritt, werden alle gespeicherten Erinnerungen frei und treten vor dem Menschen, vor seinem Bewußtsein, als Bilder auf.“

Zusätzlich hat der Mensch noch einen Astralleib, also eine Hülle für die menschliche Seele bzw. für all das, was die menschliche Seele ausmacht: für alle seine Gefühle, Triebe, Begierden usw. Und als viertes hat der Mensch einen geistigen Wesenskern, und den nennt Rudolf Steiner das Ich des Menschen. Das Ich ist die eigentlich ewige Wesenheit des Menschen. Es ist das, was nach dem Tod bestehen bleibt, was vor der Geburt schon war, und was im neuen Erdenleben auch wieder kommen wird. Alles, was nicht Ich ist – mal ganz einfach gesagt –, das sind seine Hüllen. Der physische, der Äther- und der Astralleib sind Hüllen, die wir alle nach dem Tod nach und nach ablegen.

Und jetzt kann es eben sein, daß von diesem Ätherleib beim Ablegen nach dem Tode etwas übrigbleibt. Normalerweise ist es so, daß wenn der physische Leib stirbt, er in die Elemente der Erde übergeht. Genauso ist es mit dem Ätherleib, der geht in einen großen Ätherleib der Erde über. Das dauert drei Tage, und diese drei Tage nach dem Tod hat der Mensch das sogenannte Lebenspanorama vor sich. Man nennt diesen größeren Ätherbereich den Welten-äther oder die Akasha-Chronik.

Es kann nun sein, und das ist für den Spiritismus wichtig, daß von diesem Ätherleib eines verstorbenen Menschen ein bißchen übrigbleibt. Man kann das den Ätherleibrest oder den Ätherleibleichnam nennen. Und dieser Ätherleibrest, der hat eben alle Erinnerungen eines Menschen in sich. Und dieser Rest ist es, der in einer spiritistischen Sitzung auftreten kann. Es ist also nicht der Mensch selbst, also seine Ich-Wesenheit, das nach und nach eben ganz woanders hingeht. Aber eine solche Hülle, den Rest des Ätherleibes, kann man in spiritistische Sitzungen hereinziehen, z.B. wenn man Gläserücken macht. So ein Rest hat sogar noch eine gewisse Intelligenz. Der weiß alles, was ein Mensch erlebt hat und vielleicht noch ein bißchen mehr. Es ist im Grunde etwas Ungutes. An sich soll ein solcher Ätherleib sich vollkommen auflösen. Der Mensch, das Ich, geht eben ganz andere Wege in die geistige Welt, ins Nachtodliche.

Es ist aber eine Tatsache, daß das Hereinrufen von solchen Restätherleibern tatsächlich funktioniert und man sogar Fragen an sie stellen kann. Dieser Restätherleib hat eine gewisse Kraft, eine gewisse Intelligenz und bewegt das Glas durch die Menschen, die eben da zusammensitzen. Die Menschen sind eine Art Medium, und über diese Medien bewegt der Ätherleibrest das Glas. Von einem Geistigen geht durch einen Menschen eine Wirkung ins Physische über und man bewegt das Glas oder den Stift.

Dazu sagt Rudolf Steiner folgendes: ‚Wenn wir Goethe aufsuchen, antwortet er nicht nur mit Worten, die er damals gesprochen hat, sondern er gibt Antwort im Goetheschen Sinn. Es kann sogar passieren, daß Goethe Verse sagt in seinem Stil und Sinn, die er gar nicht selbst geschrieben hat. Das Akasha-Bild (oder Ätherleibleichnam, W.W.) ist so lebendig, daß es wie ursprünglich im Sinn des Menschen fortwirkt. Daher kann es geschehen, daß man es verwechselt mit dem Menschen selbst. Die Medien glauben, daß sie es zu tun haben mit dem im Geist fortlebenden Toten, während es doch nur dessen astrales Akasha-Bild ist. Cäsars Geist kann schon wieder verkörpert sein auf der Erde, sein Akasha-Bild antwortet in den Sitzungen. Es ist nicht die Individualität des Cäsar, sondern nur der bleibende Eindruck, den Cäsars Bild in der Akasha-Chronik hinterlassen hat. Hierauf beruht der Irrtum in zahlreichen Medien-Sitzungen. Wir müssen unterscheiden zwischen dem, was bleibt vom Menschen in seinem Akasha-Bilde (oder Ätherleibleichnam, W.W.), und dem, was sich fortentwickelt als die Individualität. Das sind sehr, sehr wichtige Dinge.‘ (GA 99, S.46)“

Teilnehmerin: „Du sagtest vorhin einmal, daß dieser Rest vom Ätherleib besonders dann bleibt, wenn die Menschen sich an die Erde krallen. Dann sind es doch viele, die sich an das Erdenleben gekrallt haben?“

W. Weirauch: „Ja. Sieh Dir einmal die heutige Zeit an. Ich glaube schon, daß es

sehr viele Menschen gibt, die nicht unbedingt sterben wollen. Davon gibt es eine ganze Menge. Stell Dir einen Menschen vor, der sich in seinem ganzen Leben nie, so wie wir es jetzt hier tun, mit einem geistigen Inhalt beschäftigt hat, der nie gedacht hat: Was passiert eigentlich, wenn ich sterbe? Oder der nie darüber nachgedacht hat, wer er eigentlich ist, ob er eine Seele, einen Geist hat. Davon gibt es ganz viele Menschen. Und wenn so ein Mensch ein ganzes Leben durchlebt, kann ich mir gut vorstellen, daß der nicht sterben will. Er krallt sich an die Erde. Und die Folgen können dann so sein, wie ich es mit diesem Überbleibsel des Ätherleibes beschrieben habe.“

Das Weltengedächtnis

Teilnehmerin: „Dann geht Steiner ja davon aus, daß Goethe auch so einer war, der sich an die Erde gekrallt hat.“

W. Weirauch: „Nein, nein, das ist auch bei anderen Menschen so, prinzipiell bei jedem. Das ist eine komplizierte Sache, aber im Grunde kann man von jedem Menschen so einen Ätherleibrest in eine spiritistische Sitzung rufen.“

Teilnehmerin: „In welchem Fall löst er sich denn auf? Geht denn der Mensch, bei dem, was Du gerade gesagt hast, trotzdem weg, und nur ein bißchen von dem Ätherleib löst sich nicht auf? Ich meine, daß die Seele eines Menschen, der sich an die Erde krallt und dessen Ätherleib sich nicht ganz auflöst, trotzdem weggeht?“

W. Weirauch: „Selbstverständlich. Dieser Weltenäther, das ist auch ein großes Gedächtnis für alles, was Menschen überhaupt jemals gemacht haben. So wie der Mensch einen Ätherleib hat und damit ein Gedächtnis, in dem alles gespeichert wird, was er jemals erlebt hat, so hat das der Kosmos auch. Er hat es für alle Menschen. Und ein Hellseher, der etwas über die Vergangenheit oder die Zukunft wissen will, der schaut in diesen Bereich hinein, wenn er die Fähigkeit dazu hat. Man kann also irgendeinen Menschen in der Akasha-Chronik – so nennt man diesen Bereich – aufsuchen, Goethe z.B. oder irgendeinen anderen Menschen, und wenn man die Gabe hat, in diese Sphäre hineinzuschauen, dann kann man etwas über ihn erforschen. Man kann auch in eine spiritistische Sitzung etwas aus diesem Bereich hereinziehen, auch wenn sich der Ätherleib des betreffenden Menschen schon ganz aufgelöst hat. Es ist das also sehr kompliziert.“

Teilnehmerin: „Wie lange dauert es eigentlich von einem Erdenleben zum nächsten?“

W. Weirauch: „Das ist unterschiedlich, aber sagen wir einmal so 800 Jahre. Das sind Angaben, die Rudolf Steiner gibt. Es kann aber auch etwas kürzer oder etwas länger sein.“

Die möglichen Formen der Begleitung von Verstorbenen werden im weiteren Gespräch beschrieben. Man könne Verstorbenen aus dem Evangelium oder aus anderen Schriften mit spirituellem Niveau vorlesen, man könne für sie beten und eben in dieser Form eine helfende Gemeinsamkeit mit ihnen pflegen. Man sollte sie aber nicht in spiritistischen Sitzungen anrufen, denn so etwas wirke störend in der Welt der Verstorbenen.

Teilnehmerin: „Ich wollte noch fragen: Was ist denn eigentlich mit der Aura? Löst die sich auch irgendwann auf? Löst sie sich auf in dem Augenblick, wo der Mensch stirbt? Verfällt die Aura dann auch gleichzeitig?“

W. Weirauch: „Diese Aura, das ist der Ätherleib und der Astralleib. Die Aura des Ätherleibes ist mehr dem physischen Leib angepaßt, und die Aura des Astralleibes ragt einiges über den physischen Leib hinaus. Und indem sich Ätherleib und Astralleib – so wie ich das beschrieben habe – auflösen, löst sich auch die Aura auf.“

Teilnehmer: „Hat es eigentlich einen Einfluß auf das Ich, wenn der Astralleib sich vom Körper nicht richtig lösen kann? Ich denke dabei an Menschen, die unfreiwillig durch Selbstmord, Mord oder durch Kriegstod aus dem Leben gegangen sind und die dadurch eine Sehnsucht zum Erdenleben behalten?“

W. Weirauch: „Rudolf Steiner sagt, daß, wenn ein Ich sich wiederverkörpert, also so nach 800 Jahren z.B., noch ein Rest von dem Astralleib übrig sein kann. So ein Rest wirkt dann ziemlich störend auf die neue Inkarnation des Menschen. Wenn so etwas Konservierendes vorhanden ist, wirkt das belastend auf das neue Leben. Es ist sehr schwierig, alle Phänomene des Spiritismus zu erklären. Andererseits erlebt man, daß immer mehr mit solchen Kräften umgegangen wird. Darum tut Aufklärung not. Vor allen Dingen ist es wichtig zu wissen, daß diejenige Geistigkeit, die sich in einer spiritistischen Sitzung meldet, kein verstorbener Mensch ist, sondern nur Reste eines alten Ätherleibes oder Astralleibes.“

Schwarze Magie

W. Weirauch: „Wenn jetzt keine weiteren Fragen sind, dann gehen wir über zur schwarzen Magie. Es ist nicht leicht, hier einen Anfang zu machen, aber ich will jetzt nur von dem erzählen, was ich auch selbst erlebt habe. Man kann natürlich darüber viel viel mehr sagen. Im Prinzip ist es jedenfalls ein Gebiet, was ganz dreckig und schmutzig ist. Es werden jetzt also auch Sachen gesagt, die nicht schön sind. Aber ich denke, Ihr könnt das ab. Man muß auch darüber sprechen können, denn es ist eben Wirklichkeit und wird in unserer Gesellschaft praktiziert. Z.B. ist es bemerkenswert, daß ca. in den letzten zehn Jahren in den USA etwa 800 Menschen bei Ritualopfern ums Leben gekommen sind. Diese Menschen sind in entsprechenden Ritualen einfach umgebracht worden, woran man erkennen kann, daß dieses Terrain der schwarzen Magie ein übelstes und widerwärtiges Gebiet ist. Es hat keinen Sinn, so etwas geheimzuhalten, und das Darübersprechen ist oft der beste Schutz, weil man dann das, worum es geht, auch wirklich durchschaut.“

Könnt Ihr Euch z.B. vorstellen, daß Ihr einmal eine Nacht ganz allein auf einem Friedhof schlaft oder in einem Haus, in dem es spukt?“

Einige Jugendliche bejahen diese Fragen, andere sind sehr zögernd und sagen, mit anderen zusammen würden sie es vielleicht tun.

W. Weirauch: „Ich lese Euch jetzt einfach etwas vor. Ich möchte aber vorausschicken, daß das, was man heutzutage als schwarze Magie bezeichnet, eigentlich nicht das ist, was wirklich schwarze Magie ist. Ich persönliche kenne

nichts, was wirklich schwarze Magie ist, und ich habe mich in diesem Bereich sehr umgesehen. Vieles ist einfach nur Mode: wenn man sich ein umgekehrtes Kreuz oder ein umgekehrtes Pentagramm umhängt oder sich schlicht nur schwarz kleidet, das ist nur Mode und eigentlich völlig harmlos. Es gibt natürlich auch Gruppen, die dann das eine oder andere ausprobieren. Und da beginnt es dann, heikel zu werden. Da gibt es dann Dinge, die bis zum Menschenopfer gehen. Und das ist dann natürlich eine ganz ekelhafte, widerwärtige Sache, über deren Verwerflichkeit man nicht einmal zu diskutieren braucht. Ich will damit nur sagen, daß es ein riesiges Spektrum auf dem schwarzen Sektor gibt, und man muß sehr vorsichtig sein, daß man nicht bei Kleinigkeiten schon sagt, das sei ein Schwarzmagier oder ein Teufel oder sonst was, sondern man muß ganz genau hingucken. – Ich lese jetzt aus verschiedenen Zeitschriften von Menschen vor, die also so etwas wie eine schwarze Messe machen. Das sind also nur so ein paar Eindrücke.

Aus einer Serie im *Kölner Express* (Juni 1988): Frage an zwei Menschen, die im Bunde mit Satan sind und deren Hobby es ist, Menschen auf der Straße zusammenzuschlagen: ‚Wie sucht Ihr Eure Opfer?‘ Antwort: ‚Wir provozieren jemanden, bis er zuerst zuschlägt. Das ist wichtig, schon wegen der rechtlichen Seite.‘ Frage: ‚Habt Ihr nie Mitleid?‘ Antwort: ‚Nein, das ist eine Art Bluttausch. Ich habe schon mal jemanden ein paar mal den Kopf auf den Asphalt geschlagen, als der schon längst hinüber war. Später tut es mir manchmal leid. Aber wenn ich drauf bin, kenn ich nichts mehr. So oft machen wir das ja auch nicht, höchstens einmal im Monat. Es ist nicht so, als ob wir ohne Gefühle wären. Wenn auf der Straße eine alte Frau hinfällt, hebe ich sie auch auf, wenn ich nicht gerade anders drauf bin.‘ Das sind zwei Herren aus Regensburg.

Schwarze Messen

Dann eine kurze Beschreibung aus San Francisco von einer richtigen schwarzen Messe: ‚Der Raum war nur von zwei schwarzen Kerzen erhellt. Man erkannte die Umrisse einer nackten Frau, die auf einem Sarg am Ende des Raumes lag. Vor ihr stand der Satanspriester, der zusammen mit seiner leichenblasen Frau die Satansmesse las. Rückwärts und in Latein. Statt Wein und Hostie wurde Urin verabreicht. Den Kelch ließ ich lieber an mir vorübergehen. Allein der Gestank des Urins und der Fäkalien, die auf die nackte Frau geschmiert wurden, machten mich fast ohnmächtig.‘

Zwei weitere kleine Sachen, z.B. aus dem Spiegel (42/1987): ‚Aus einigen Stöcken wird ein fünfzackiger Stern gelegt, um den fünf Kerzen brennend gestellt werden. Dann wird ein getötetes Tier in die Mitte gelegt, auf die Stöcke. Das Tier muß ausgeblutet sein. Das Blut wird in einen Kelch gefüllt, mit Alkohol vermischt, später getrunken. Es knien sich alle um den Stern, erheben ihre Hände und rufen Satan und auch Luzifer. Dabei hat man das Gefühl, daß man schlapp wird, die Energie weggeht. Es gibt auch das Heiraten unter dem Satan. Dann steht das Paar nackt im fünfzackigen Stern, die anderen drehen sich um und das Paar machts dann. Es gibt Ausgefippte, die auch Menschenopfer wol-

len, Satan will das.'

Und dann noch eins: Ich habe in München eine sogenannte Hexe besucht, die keine Schwarzmagierin ist, die zwar auch vorgab, daß sie mit Magie Menschen um die Ecke bringe, aber ansonsten so eine Art Kräutерhexe ist. Die habe ich auch nach einer schwarzen Messe gefragt. Sie schilderte eine, bei der sie dabei war: ‚Ich kann nichts Generelles über schwarze Messen sagen, da es unglaublich viele Möglichkeiten für Rituale gibt. Ich werde lediglich eine Messe, die ich miterlebt habe, beschreiben; und die war blutig! Es war ein sehr unschönes Ritual. Als ich in Berlin bei dieser Messe zugegen war, war der gesamte Raum schwarz verdunkelt und ausgekleidet, überall waren absonderliche Kerzen aufgestellt ... und die Menschen, ... die hatten alle etwas sehr Schmutziges an sich, allein schon vom Äußeren. Dann gab es einen sehr schönen Tisch, mit Marmorplatte und Schnörkelbeinen, auf dem haben sie ein Tier umgebracht. Das war ein Lamm. Als sie es reinholten, hat es gezittert – das war unglaublich –, und vor Angst hat es fürchterlich gebrüllt. Das Lamm hat voll die Atmosphäre gespürt, die in diesem Raum war. Ich habe nur mit staunend aufgerissenen Augen in einer Ecke gesessen und zugeschaut und war etwas benommen von den Dämpfen und rauchenden Schalen, die überall aufgestellt waren. Alles hatte seinen speziellen Platz. Inmitten des Rituals – während einer Räucherung –, das sehr merkwürdige Worte, Gesten, Blutgespritze, Tiertötung usw. umfaßte, hat sich über einer dieser Räucherschalen eine Figur durch den Rauch materialisiert. Der Rauch stand währenddessen und stieg nicht weiter auf.‘ (FLENSBURGER HEFT Nr.13, S.157 f.)

So, das sind jetzt einige Beispiele, die – wie gesagt – sehr unschön sind, dreckig, schmutzig, die aber passieren, und zwar zunehmend häufiger. Diese Rituale sind meines Erachtens sehr stümperhaft, aber man muß sich klar machen, daß mit Kräften umgegangen wird, die allerhand Ungutes hereinziehen. Ich lasse das vielleicht erst einmal so stehen und schildere eine weitere Begebenheit, die ich selbst miterlebt habe.

Deutschlands bekannteste Satanspriesterin

Ich habe Ulla von Bernus besucht, die von sich sagt, sie sei Deutschlands bekannteste Satanspriesterin, und behauptet, sie könnte durch Magie, durch Rituale Menschen töten. Von den Naturvölkern gibt es Berichte, daß man mit Ritualen oder per Magie Menschen umbringen könne. Wie es mit Ulla von Bernus steht, weiß ich nicht. Im Prinzip kann man aber sagen, daß es möglich wäre, daß sie diese Fähigkeit hat, auch wenn ich da meine Zweifel habe.

Sie hat mich bei einem meiner Besuche einmal eingeladen, an einer Art schwarzen Messe teilzunehmen. Dabei machte sie nicht so etwas, wie ich es eben beschrieben habe: Sexualmagie und solche dreckigen Sachen, sondern sie hat einen eigenen Einweihungsweg mit dreimal drei Stufen. Am Ende eines solchen Einweihungsweges ist dann eine Art Weihe zum Satanspriester.

Diese Frau hat schon ein ganz anderes Niveau. Ihr Vater, Alexander von Bernus, war Anthroposoph, hatte die zweite anthroposophische Zeitung ge-